

(Download ebook) Elterliche Gewalt unter staatlicher Aufsicht in Frankreich und Deutschland (1870-1924): (Lebensalter und Recht. Hrsg. von Stefan Ruppert. Band 5) (Studien zur Europäischen Rechtsgeschichte)

Elterliche Gewalt unter staatlicher Aufsicht in Frankreich und Deutschland (1870-1924): (Lebensalter und Recht. Hrsg. von Stefan Ruppert. Band 5) (Studien zur Europäischen Rechtsgeschichte)

Von Thilo Engel

*DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub*



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #5194590 in BcherVerffentlicht am: 2011-06-01Abmessungen: 9.41 x 1.30b x 6.22l, .0 Pfund Einband: Taschenbuch420 Seiten | File size: 33.Mb

Von Thilo Engel : Elterliche Gewalt unter staatlicher Aufsicht in Frankreich und Deutschland (1870-1924): (Lebensalter und Recht. Hrsg. von Stefan Ruppert. Band 5) (Studien zur Europäischen Rechtsgeschichte) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Elterliche Gewalt unter staatlicher Aufsicht in Frankreich und Deutschland (1870-1924): (Lebensalter und Recht. Hrsg. von Stefan Ruppert. Band 5) (Studien zur Europäischen Rechtsgeschichte):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. verblffend perfektVon Munchkin Cat MiauZu diesem Werk habe ich zwei wesentliche Anmerkungen; die erste ist sachlicher Natur und bezieht sich auf die Arbeit. Die zweite ist persnlicher Natur und bezieht sich auf meine Erfahrung

als Lese- sowie Schreibratte. Zum ersten Teil: In diesem Buch ist das genannte Titelthema vorbildlich behandelt. Chronologisch, leicht verständlich wird dem Leser ein spannendes Zeugnis geschichtlicher Entwicklung des Kinderschutzes unter der Hand des Staates präsentiert. Die Gliederung ist famos, der Schreibstil gekonnt, für eine Dissertation überraschend locker und leicht, für eine juristische Arbeit erstaunlich leserlich. Eine gewisse Leidenschaft für das erlernte Thema ist dem Autor mehr als anzumerken. Sie müssen sich als Leser nicht mit Paragraphen auskennen, um dieses Werk zu verstehen. Aus inhaltlich-formaler Sicht ist dieses Werk mit Abstand die beste Dissertation, die ich je in den Händen gehalten habe, ganz unabhängig vom gewählten Sujet. Und das bringt mich zu meinem zweiten Punkt, durch und durch subjektiver Natur. Ich habe schon viele Dissertationen gelesen und bei dieser hier hatte ich sehr schnell das Gefühl, die Arbeit eines Ghostwriters in den Händen zu halten. Dieser dürfte nämlich, Mitte 40, studierter Historiker, sowie freier Redakteur durchaus namenhafter Zeitungen sein. Der Schreibstil ist mir zu flockig, zu selbstverständlich, zu gekonnt. Hier hat jemand geschrieben, der es von Berufswegen tut. Die Verweise auf literarische, vor allem aber stark historisierende Etappen der jeweiligen Ländergeschichte sprechen niemals die Sprache eines gestressten Promovierenden. Wer mit solchem Schreibtalent belegt ist, macht damit Profit und ist auf keinen Fall Jurist. Bei den angeblichen Autor, Herrn Thilo Engel, ist übrigens nichts relevantes im Netz zu finden. Dieser Mann müsste bei seinem Talent, sowie Sprachbegabung (Englisch und Französisch fließend) doch mehr als erfolgreich sein. Das ist eine -auf meiner Erfahrung -basierende Aussage. Aus rechtlichen Gründen muss ich anfragen, dass ich dies keineswegs als Tatsache ansehe, jedoch alle Indizien für die oben genannte Vermutung dafür sprechen. Herr Engel, wenn Sie dieses Schreibtalent besitzen sollten: Dann meinen herzlichen Glückwunsch! Der Beruf des Juristen ist dann eindeutig verfehlt. Lieber potenzieller Ghostwriter: ein herrliches Werk, für dieses Sie meine absolute Anerkennung ernten. Ich bin mir sicher, ihnen geht es auch oder gerade in diesen Zeiten des Plagiiertens hervorragend.

Kurzbeschreibung In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts begann die moderne öffentliche Jugendfürsorge mit der Regulierung der Kinderarbeit und der Gründung von Heimen und Jugendstrafanstalten zunächst als Schutz von Kindern der Arbeiter- und Unterschicht vor den Gefahren außerhalb des elterlichen Hauses. Zwischen 1870 und 1930 entstanden zahlreiche Gesetze, die zunehmend schicht-unspezifisch gehalten waren und Kinder auch vor ihren eigenen Eltern und selbst innerhalb der elterlichen Wohnung schützten. Der radikale Schritt war die gesetzliche Möglichkeit eines Totalentzugs der elterlichen Gewalt ab 1889 in Frankreich und mit dem BGB (1900) im Deutschen Reich. Die zuvor "natürlichen" Rechte des Familienvaters wichen einem staatlichen Disziplinierungsanspruch und immer stärker auch der Proklamation eigenständiger Kinderrechte. Ab 1918 wurden zunehmend weichere Methoden aufsuchender Fürsorge entwickelt, um auf individuelle Fälle besser eingehen zu können und eine vollständige Trennung gefährdeter Kinder von ihren Eltern möglichst zu vermeiden. In Frankreich und Deutschland verlief die Entwicklung weitgehend parallel oft aufgrund fruchtbarer Konkurrenz, teils aufgrund kollegialen Expertenaustauschs und trotz der strukturellen Unterschiede zwischen zentralistischem und föderalem Verwaltungsaufbau und unterschiedlicher Organisationsformen des öffentlichen Diskurses. Diese Arbeit zeichnet die Argumentations- und Entwicklungslinien nach, die zu jenen Gesetzen der Zeit zwischen 1870 und 1930 führten, die in beiden Ländern bis heute die Grundlage der Jugendfürsorgegesetzgebung bilden.